

## Der Altdorfer Gymnasiast Marcel Remus ist vom Reiten auf Vierkampf umgestiegen Kaum Zeit neben Schule und Sport

Der 14-Jährige ist nach noch nicht einmal einem Jahr Spezialtraining Leistungsträger im Frankenkader

**ALTDORF** – Die Sportart führt ein Nischenlasein und verlangt einen hohen Aufwand. Marcel Remus hat sich für den Vierkampf entschieden, und da bleibt neben der Schule, dem Training und den Wettkämpfen kaum noch Zeit für Dinge, mit denen sich ein 14-Jähriger sonst so die Zeit vertreibt. Der jüngste Lohn für den Aufwand: Bei den bayerischen Meisterschaften der Junioren in Ansbach belegte der Altdorfer Gymnasiast in der Einzel- und der Mannschaftswertung den dritten Platz.

Der Vierkampf ist kein abgespeckter leichtathletischer Wettbewerb. Das Laufen spielt dabei eine fast schon untergeordnete Rolle, ist mit einem Geländelauf über 3000 Meter aber ganz schön happig. Mehr Gewicht haben in der Wertung das Dressur- und das Springreiten. Dazu kommen noch 50 m Freistilschwimmen.

Das Training für Marcel Remus umfasst an fünf Tagen in der Woche Reiten, an drei Tagen Laufen und an zwei Schwimmen. Die Pferde stehen in Alfeld, Laufen geht im Prinzip überall und mangels Hallenbad in Altdorf geht es zum Schwimmen nach Langwasser. Da fragt man sich zwangsläufig: „Wie, um Himmels Willen, kommt man auf so ein Hobby und wie schafft man das eigentlich?“

Die Sache entwickelte sich ganz konventionell. Marcel begleitete seine Mutter zum Reiten und nahm selbst vor sechs Jahren auf dem Reiterhof Mooswiese in Neumarkt seine erste Stunde zu Pferde bei Hans Eberwein, eine gute Adresse. Bei Vereinstunnen heimste der Anfänger erste Erfolge ein, und bei einem Turnier in der Oberpfalz wurde er wegen der Vierkämpferlei zum ersten Mal

angesprochen. Er selbst konnte mit dem Begriff noch nichts anfangen.

Wolfgang Knigge ist für den Bayeren-Kader im Vierkampf zuständig. Bei ihm absolvierte der damals 13-jährige vergangene Sommer ein hartes Trainingslager mit Radfahren, Laufen, Schwimmen. Doch die Mühe schien zunächst vergeblich. Kurz vor den fränkischen Meisterschaften, bei denen man sich für den Frankenkader und damit zu höheren Turnieren qualifizieren konnte, wurde Marcel krank. Die Hoffnung schien dahin, doch die Ergebnisse beim Trainingslager waren doch so überzeugend, dass er vergangene Woche bei den bayerischen Meisterschaften im Team Franken I starten durfte.

2040 Punkte in der Dressur, 1420 beim Springen, 931 beim Laufen und 822 beim Schwimmen (die Wertigkeit der Disziplinen ist 3-2-1-1) brachten ihm insgesamt 5213 Zähler und damit Platz drei unter 32 Startern. Seine Mannschaft kam auf 14901 Punkte und ebenfalls Rang drei (unter acht).

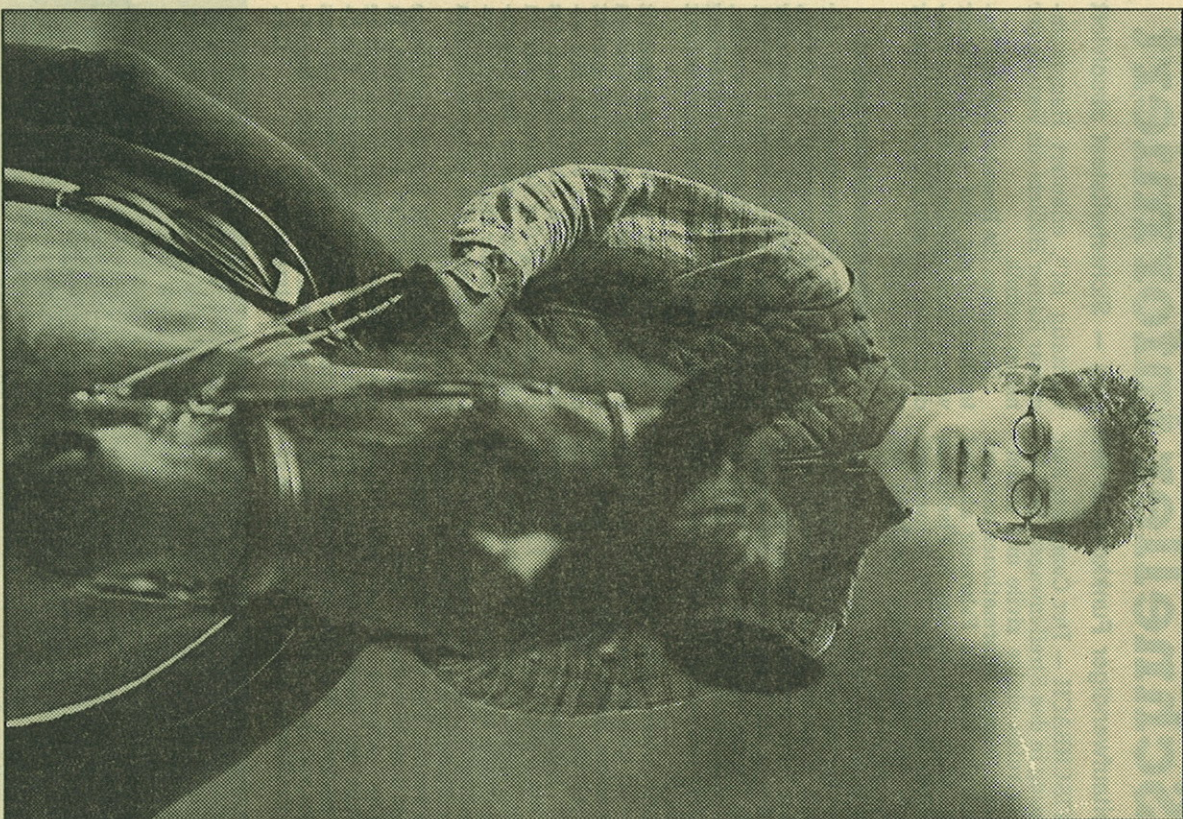
Von den doch recht unterschiedlichen Übungen hat der Gymnasiast ein besonderes Faible für die Pferde. Im November wechselte er in den Turnierfall von Katja Laurer und Andreas Bruhn, der nach der Grundausbildung in Neumarkt die Vorbereitung auf die Turniere geocoacht hatte. Im Dezember kauften ihm seine Eltern die zwölfjährige „Godessa“, mit dem er im Sommer etliche Turniererfolge errungen hatte. Einen Monat später nannte Marcel auch noch den vierjährigen „Casall Caitano“ sein Eigen. Seitdem wird er von jungen Hagenheimer (Dressur) und Andrew Seathner (Springen) in Alfeld trainiert.

Die nicht gerade billigen Anschaffungen wurden von mehreren sportlichen Karrierespringen begleitet. Im November wurde Marcel Remus in den Frankenkampf-Kader aufgenommen, im Januar kam er auch noch in den Kader der Spezialdisziplinen Dressur und Springen. Die nächsten Ziele sind ein Rang unter den ersten sechs bei der deutschen Meisterschaft mit der bayerischen Mannschaft (Mitte April) und die Qualifikation zu den schweizer Meisterschaften (Ende Juli) – unter dem Vorbehalt, dass zu diesen Zeitpunkten solche Großveranstaltungen mit Tieren wegen der Maul- und Klauenseuche überhaupt durchgeführt werden dürfen.

Und zwischen den Höhepunkten Training und Lehrgänge. Im vergangenen trat der Fühns allein bei 17 Turnieren an (bei 15 kam er unter die besten Fühnf). Da sind neben dem Sportler auch die Eltern voll eingespannt, die das Ganze nicht nur finanzieren, sondern auch begleiten. Seine Mutter ist sogar beim Lauftraining dabei, mit dem Fahrrad: „Ich komm da nicht mehr mit, er umkreist mich andauernd zu Fuß.“

Auch beim Umgang mit Godessa hat Marcel seine Mutter überflügelt. Während das Pferd ihm bei der Dressur auf den kleinsten Schenkeldruck gehorcht, bleibt Silke Remus lieber auf Distanz. Godessa kann mit den Hüften nämlich ganz schön ausstellen. So einen Rempler hat Marcel schon abbekommen – und er erzählt darüber so unbeschwert wie Silke Remus über die angenehmen „Gefahren“ in einem eher weiblich geprägten Milieu: „Die Mädchen beschwerten sich schon, weil er nie Zeit hat.“

P.G.



Marcel Remus auf Godessa.

Foto: Götz